

Lübeck's Norden droht die Doppel-Maut

25.12.2014

Ab 2016 müssen Autofahrer eine Pkw-Maut zahlen. Das hat das Bundeskabinett beschlossen.

Die Kücknitzer und Travemünder müssen sogar doppelt löhnen – weil sie auch durch den Herrentunnel fahren.

Von Josephine von Zastrow

Berlin/Kücknitz – Die Kücknitzer und Travemünder werden doppelt zur Kasse gebeten. Sie müssen nicht nur die Pkw-Maut von CSU-Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) zahlen – sondern auch die Herrentunnel-Maut. „Wir müssen zwei Mal Maut bezahlen“, ärgert sich Georg Sewe, Chef des Gemeinnützigen Vereins Kücknitz. Dabei seien die Lübecker nördlich der Trave durch die Herrentunnel-Maut bereits seit fast zehn Jahren extra belastet.

Derzeit kostet die Passage 1,50 Euro für ein Auto, mit der Quick-Box sind es 1,30 Euro. Obendrauf kommt jetzt noch die neue Pkw-Maut, die das Bundeskabinett in Berlin kurz vor Weihnachten beschlossen hat. Die schlägt je nach Auto mit bis zu 130 Euro zu Buche. Inländer sollen im Gegenzug durch eine geringere Kfz-Steuer entlastet werden. Der deutsche Autofahrer soll nichts dazu bezahlen, ist die Parole des Bundesverkehrsministeriums. Außerdem: Die Herrentunnel-Maut bezieht sich auf eine bestimmte Strecke. Grundlage dafür ist das Fernstraßenbauprivatfinanzierungsgesetz. Die neue Pkw-Maut aus Berlin hingegen sei eine zeitbezogene Abgabe, keine streckenbezogene, heißt es aus dem Bundesministerium.

„Wir haben einen Vertrag“, drückt Herrentunnel-Chef Sven Brüning die Sache pragmatischer aus. Deshalb darf die Herrentunnel GmbH bis 2045 für die 866 Meter Tunnel unter der Trave hindurch auch Maut verlangen. Erst danach fällt das Bauwerk von 2005 wieder an die Stadt zurück. Das umstrittene Projekt hat 176 Millionen Euro gekostet. Der Bund steuerte 90 Mil-



Zur Kasse, bitte: Wer durch den Tunnel will, muss Maut zahlen. Seit der Eröffnung 2005 wurde die Gebühr vier Mal erhöht, weil nur 15 000 Wagen am Tag hindurchfahren, nicht wie erwartet 48 000. Foto: Neelsen, Roeßler

lionen Euro bei. Um den Rest zu finanzieren, wurde der Herrentunnel zum Pilotprojekt für einen Maut-Tunnel, der von einer privaten Firma betrieben wird. Er hat die marode Klappbrücke ersetzt.

Sewe ärgert sich in doppelter Hinsicht über die Doppel-Maut. Denn er hat auch eine Doppelfunktion. Er ist nicht nur Vorsitzender des Gemeinnützigen Vereins Kücknitz, sondern auch Präsident des Deutschen Automobil- und Veteranen-Clubs, der 1500 Mitglieder hat. Als Kücknitzer kämpft Sewe

seit zehn Jahren gegen die Tunnel-Maut – und als Vertreter der Oldtimer-Lobby kämpft er jetzt auch gegen die Pkw-Maut. Er plädiert für einen Vorschlag von 1984. Demnach soll die Kfz-Steuer abgeschafft werden – und zusammen mit den anvisierten Mauteinnahmen von 500 Millionen Euro auf die Mineralölsteuer umgelegt werden. Das hat Sewe im Parlamentskreis Automobiles Kulturgut auch vorgebracht. „Dann würde jeder, der tankt, auch Geld für die Straße zahlen“, erklärt Sewe. Zu dem Treffen

in Berlin war auch Staatssekretärin Katherina Reiche vom Bundesverkehrsministerium anwesend. Doch sein Vorschlag stieß bei der Staatssekretärin nicht auf offene Ohren. „Das ist wohl zu einfach und zu unbürokratisch“, ärgert sich Sewe. Er glaubt indes nicht, dass der Gesetzentwurf des Kabinetts in der vorliegenden Form vom Bundestag beschlossen wird. Es seien zu viele Details unklar. Auch zur Doppel-Maut für seine Kücknitzer sagt Sewe: „Ich bezweifle, dass das juristisch durchsetzbar ist.“



Ich bezweifle, dass die Doppel-Maut für Kücknitz juristisch durchsetzbar ist.“

Georg Sewe, Chef des Gemeinnützigen Vereins Kücknitz

Die neue Pkw-Maut

39 000 Kilometer Bundesstraßen führen durch die Bundesrepublik und 13 000 Kilometer Autobahn. Dafür will der Bund ab 2016 Maut kassieren, um die Straßen instand halten zu können. Bezahlen müssen die Pkw-Maut die Fahrer zugelassener Wagen – neben Pkw auch Oldtimer und Wohnmobile. Mautfrei hingegen sind Motorräder, Elektroautos, Wagen von Behinderten und Krankenwagen sowie nicht zugelassene Fahrzeuge mit roten Kennzeichen. Sie werden für Probe-, Prüfungs- und Überführungsfahrten häufig von Händlern genutzt. Zudem gibt es Oldtimer mit roten Kennzeichen. Die Maut beträgt je nach Größe und Umweltfreundlichkeit des Autos höchstens 130 Euro im Jahr. Im Gegenzug sollen die Inländer weniger Kfz-Steuer zahlen. Pkw-Fahrer aus dem Ausland brauchen indes eine Vignette – aber nur auf den deutschen Autobahnen. Sie kostet zehn Euro für zehn Tage oder 22 Euro für zwei Monate.